

Toni Simon

## Was Sexuelle Bildung mit Politischer Bildung zu tun hat. Überlegungen zur notwendigen Verbindung zweier Diskurse (nicht nur) in der Sachunterrichtsdidaktik

### 1 Problemaufriss und Anliegen

Mit diesem Beitrag wird versucht, zwei Diskurs(sträng)e der Sachunterrichtsdidaktik, jene zu Politischer Bildung und jene zu Sexueller Bildung, unter der Fragestellung „*Sexuelle und politische Bildung – Wie passt das zusammen?*“<sup>1</sup> aufeinander zu beziehen. Dies ist insofern kein selbstverständliches Unterfangen, als dass es zwar mittlerweile einerseits relativ umfangreiche Auseinandersetzungen mit Fragen Politischer Bildung und Sachunterricht(sdidaktik) gibt (vgl. z.B. Richter 1996, 2004, 2006; von Reeken 2001; Beck 2006/1972; Becher & Gläser 2020; Goll & Schmidt 2021; Weißeno & Richter 2022; Gessner et al. 2023; Becher et al. 2024), andererseits mangelt es jedoch an einem vergleichbar regen Diskurs zu Fragen Sexueller Bildung. Letzterer stellt vielmehr ein Desiderat der Sachunterrichtsdidaktik dar (vgl. Coers et al. 2023). Es gibt also keinen ähnlich umfangreichen und differenzierten Diskurs um Sexuelle Bildung im Sachunterricht, der mit jenem zur Politischen Bildung verbunden werden könnte.

Mit Blick auf Diskurse zu Politischer Bildung im Sachunterricht lässt sich feststellen, dass Fragen der Sexualität durchaus aufgegriffen werden. Bezüge finden insbesondere zur Bedeutung und potenziellen Wirkmacht der Kategorie Geschlecht im Zusammenhang mit der gesellschaftlich tradierten heteronormativen Geschlechterordnung – und damit z.B. auf Fragen von Geschlechterstereotypen, -rollen und -ungleichheiten – statt (vgl. z.B. Baumgardt 2012; Dondl 2012; Coers 2021; Sasaki 2022; Woloschuk 2022).<sup>2</sup> Wenngleich auch die Kategorie sexuelle Orientierung im Kontext von Überlegungen zu Differenzkritik und Diversitätsorientierung als Aspekte Politischer Bildung im Sachunterricht aufgerufen wird (z.B. Kleinschmidt & Lange 2022; Madubuko 2022), lässt sich eine systematische Auseinandersetzung mit den verschiedenen und über die genannten Aspekte hinausgehenden Facetten von Sexualität (siehe Kap. 2) innerhalb der Diskurse um Politische Bildung bislang noch nicht feststellen.<sup>3</sup> Dies wird hier nicht primär als Defizit der Diskurse zu Politischer Bildung im Sachunterricht gedeutet, sondern vor allem als Ausdruck der bislang lückenhaften Beschäftigung mit Sexualität und Sexueller Bildung innerhalb der Sachunterrichtsdidaktik. So kann zumindest angenommen werden, dass sich aus einer solchen, würde sie intensiver stattfinden, auch Impulse für die Diskurse z.B. zur Politischen Bildung ergeben würden, weil bei näherer Beschäftigung mit Sexualität und Sexueller Bildung unweigerlich deutlich wird, dass diese politisch ist (vgl. Landwehr 2021, S. 195 in Anlehnung an Valtl 2006).

---

<sup>1</sup> Dieser Beitrag fußt auf einer Keynote des Autors mit dem gleichlautenden Titel, die im Rahmen der von der Evangelischen Akademie Thüringen ausgerichteten Tagung „Let’s talk about Sex and Politics. Politische Bildung und Sexuelle Bildung im Gespräch“ am 21.11.2024 in Neudietendorf (Thüringen) gehalten wurde.

<sup>2</sup> Ausführlich zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht für den Sachunterricht siehe Coers (2019).

<sup>3</sup> Dies trifft auch auf allgemeine Diskurse um eine inklusive Politische Bildung zu, innerhalb derer Sexualität eher i.S. der Beschreibung der Vielfalt der Subjekte einer inklusiven Politischen Bildung eine Rolle spielt, aber kaum als Thema derselben (vgl. Besand & Jugel 2015a, 2015b).

Als Indiz für die bis dato rudimentäre Beschäftigung mit Sexualität und Sexueller Bildung innerhalb der Sachunterrichtsdidaktik kann das marginale Vorkommen themenbezogener Publikationen innerhalb bedeutender Publikationsorgane für den Sachunterricht und seine Didaktik herangezogen werden. So finden sich z.B. in der Reihe „Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts“ sowie im GDSU-Journal zumindest bei Durchsicht der Titel der jeweils enthaltenen Beiträge anhand der Wortbausteine „sex“, „körper“, „geschlecht“ oder „gender“ für die letzten 34 Jahre (Stand Januar 2025) lediglich sechs Beiträge (siehe auch Simon 2025a): Zwei im Jahr 1992 zu sexualisierter Gewalt (Johns 1992; Marquardt-Mau 1992), zwei im Jahr 2015 zur Bedeutung von Schule und Medien für Sexuelle Bildung sowie zum Zusammenhang von Bildung und Gender im Sachunterricht (Lüpkes & Oldenburg 2015a; Hempel & Coers 2015), eine im Jahr 2017 zu sexualpädagogischen Bildungswünschen und Informationsquellen von Kindern (Oldenburg & Lüpkes 2017) und zuletzt 2023 eine zur Problematisierung des Desiderats der Beschäftigung mit Sexueller Bildung innerhalb der Sachunterrichtsdidaktik (Coers et al. 2023). Auch in den bis Januar 2025 erschienenen 28 Ausgaben von widerstreit sachunterricht als einziger regelmäßig erscheinender Fachzeitschrift für den wissenschaftlichen fachdidaktischen Diskurs zum Sachunterricht lässt sich lediglich ein Beitrag zur Frage des (unzureichenden) Geschlechterdiskurses im Sachunterricht ausmachen (vgl. Schrumpf 2014). Für das mittlerweile in der dritten Auflage vorliegende Handbuch Didaktik des Sachunterrichts haben zudem Coers et al. (2023) zuletzt die Frage aufgeworfen, ob das Verschwinden eines einst eigenständigen Kapitels zu sexualpädagogischen Perspektiven (in der ersten Auflage von 2007) und das Verschieben von Fragen der Sexualität in jene Kapitel zu Fragen von Gesundheit und Gesundheitserziehung bzw. -förderung im Rahmen der zweiten und dritten Auflage des Handbuches, als Ausdruck eines veränderten Stellenwerts sexualwissenschaftlicher bzw. -pädagogischer Perspektiven innerhalb der Sachunterrichtsdidaktik zu verstehen sei.

Dass es nicht nur möglich, sondern sinnvoll und wichtig wäre, den Diskurs um Sexuelle Bildung im Sachunterricht zu intensivieren sowie dabei möglichst früh eine Verbindung zu bereits bestehenden und differenzierter geführten sachunterrichtsdidaktischen Diskursen wie jenen zur Politischen Bildung herzustellen, soll nachfolgend expliziert werden. Damit stellt dieser Beitrag auf der einen Seite einen Versuch dar, zur Sensibilisierung für die Bedeutung sachunterrichtsdidaktischer Diskurse um Sexuelle Bildung und gleichsam zu deren Intensivierung beizutragen, und auf der anderen Seite, zwei Diskurs(sträng)e innerhalb der Sachunterrichtsdidaktik zusammenzuführen. Dazu wird zunächst verdeutlicht, welches Verständnis von Sexueller Bildung diesem Beitrag zugrunde liegt. Angesichts des Desiderats sachunterrichtsdidaktischer Diskurse zu Sexueller Bildung erfolgt dies ausführlicher als mit Blick auf das diesem Beitrag zugrundeliegende Verständnis von Politischer Bildung bzw. Politischem Lernen im Sachunterricht. Mit Blick auf letztgenanntes geht es v.a. darum, wesentliche Verständnisweisen grob zu skizzieren,<sup>4</sup> um sodann beispielhafte Möglich- und Notwendigkeiten aufzuzeigen, wie und warum Sexuelle Bildung und Politische Bildung im Sachunterricht zusammen zu denken sind. Zum Abschluss wird neben einem Fazit ein kurzer Ausblick auf weitere themen-/konzeptübergreifende Bezugs- und Transfermöglichkeiten bzw. -notwendigkeiten gegeben.

## 2 Sexuelle Bildung

Der ursprünglich aus der Biologie stammende und dort das Vorhandensein männlicher und weiblicher Organismen bezeichnende Begriff *Sexualität* wurde erst Anfang des 19. Jahrhunderts auf den Menschen übertragen und dabei auf den Aspekt der Fortpflanzung bezogen (vgl. Sielert 2015, S. 39).

<sup>4</sup> Es ist also weder das Ziel noch im Rahmen dieses Beitrages möglich, die Diskurse zu Politischer Bildung und Sachunterricht(sdidaktik) systematisch abzubilden oder zusammenzufassen.

Mit diesem Übertrag blieben weitere Aspekte von menschlicher Sexualität – so führt Voß (2023a, S. 17) nebst der Reproduktion die Aspekte Intimität, Kommunikation, Lustempfinden, Zärtlichkeit, Geborgenheit und Befriedigung an – unberücksichtigt. Daher mag es wenig verwundern, dass Sexualität auch heute noch oftmals ausschließlich mit Fragen der Reproduktion, mit Sexualorganen und deren Funktion sowie genitalem Verhalten assoziiert wird, obwohl in der Sexualwissenschaft und -pädagogik heutzutage Konsens herrscht, dass Sexualität mehr ist (vgl. auch Sielert 2015, S. 36ff.). Dies deutet sich z.B. in der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) von 2006 an:

„Sexuality is a central aspect of being human throughout life and encompasses sex, gender identities and roles, sexual orientation, eroticism, pleasure, intimacy and reproduction. Sexuality is experienced and expressed in thoughts, fantasies, desires, beliefs, attitudes, values, behaviours, practices, roles and relationships. While sexuality can include all of these dimensions, not all of them are always experienced or expressed. Sexuality is influenced by the interaction of biological, psychological, social, economic, political, ethical, legal, historical, religious and spiritual factors“ (ebd., S. 5).

Die von der WHO sowie die von Voß (2023a; s.o.) angeführten Aspekte sind dabei i.d.R. auch eng mit Fragen des Körpers bzw. der Körperlichkeit verbunden (vgl. Sielert 2015, S. 42f.) – also z.B. impliziten oder expliziten Körperbildern und -normen (wie z.B. jener der able-bodiedness; z.B. Hirschberg & Köbsell 2021).

*Sexuelle Bildung* wird innerhalb der Sexualwissenschaft und -pädagogik gemeinhin als lebensphasenübergreifendes Konzept zur Förderung resp. Ermöglichung der Entwicklung individueller, selbstbestimmter Sexualität verstanden (vgl. z.B. Valtl 2006, 2013; Sielert 2015; Urban 2019; Voß 2019, 2023a). Hinsichtlich der oben angeführten Aspekte von Sexualität geht es der Sexuellen Bildung um eine „zunehmende Selbstformung der Person durch aktive Weltaneignung“ (Valtl 2013, S. 128). Diese Selbstformung bzw. die Selbstbestimmung ist jedoch nicht ohne Verantwortung für und Toleranz gegenüber anderen zu denken und findet in eben diesen ihre Grenzen. Dies betrifft z.B. einerseits die Achtung der individuellen Grenzen anderer sowie andererseits die Toleranz für differente Lebensweisen hinsichtlich Sexualität innerhalb unserer pluralistischen Gesellschaft.

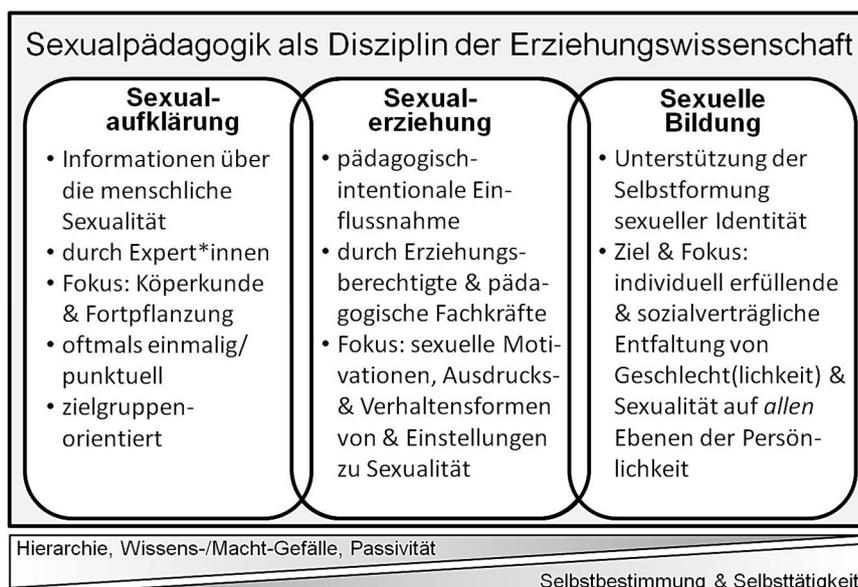


Abb. 1: Abgrenzung zentraler sexualpädagogischer Konzepte (Simon & Kallweit 2023, S. 20)

Obgleich die Sexuelle Bildung entsprechend des enthaltenen Begriffes der Bildung stark auf den Aspekt der aktiven Rolle des Subjekts und seiner Selbstbestimmung zielt (siehe Abb. 1; für den

Sachunterricht vgl. Lüpkes & Oldenburg 2015b; Coers et al. 2023), womit sie sich von anderen zentralen sexualpädagogischen Begriffen und Konzepten abgrenzen lässt (vgl. z.B. Sielert 2015), gibt es zwischen den zentralen sexualpädagogischen Konzepten Überschneidungen – resp. schließt Sexuelle Bildung Sexualaufklärung und -erziehung nicht per se aus (im Gegenteil). So können das Aufklären über Altersschutzzgrenzen oder Spezifika einer kindlichen versus Erwachsenensexualität i.S. des heterologen Sexualkonzepts (vgl. z.B. Voß 2019, 2023b) sowie das erzieherische Einwirken auf ein grenzachtendes Verhalten wichtige Bestandteile Sexueller Bildung sein. Beides wäre ein wichtiger Aspekt zur Prävention sexualisierter Gewalt, auf welche die Sexuelle Bildung ebenfalls zielt (vgl. z.B. Voß 2019, 2023a, 2023b), und steht nur auf den ersten Blick im Widerspruch zum Anspruch der Bildung.

Die Frage, wie weit der Anspruch der (Selbst)Bildung im Kontext Sexueller Bildung gehen kann oder soll, ist mit jener verbunden, welches Bildungsverständnis der Sexuellen Bildung zugrunde gelegt wird/werden soll. Dies wird in sexualwissenschaftlichen und -pädagogischen Diskursen m.W. nach bis dato nicht explizit beantwortet. Der bisher skizzierten Idee Sexueller Bildung ist jedoch ein bestimmtes Bildungsverständnis inhärent, welches einerseits für die Frage der politischen Dimension von Sexueller Bildung sowie andererseits für die Frage der Begrenzung der (Selbst)Bildung und damit auch für das Verhältnis von Sexualaufklärung, -erziehung und Sexueller Bildung Konsequenzen hat. Folgt man der groben Unterscheidung zwischen einem nicht-normativen (offenen) und einem normativen (qualifizierenden) Bildungsverständnis (vgl. hierzu Koller 2016, 2023), so lässt sich für die Diskurse zu Sexueller Bildung ohne Weiteres eine Orientierung am normativen (qualifizierenden) Bildungsverständnis feststellen. Einem nicht-normativen Verständnis nach müssten Phänomene wie z.B. Misogynie, Queerfeindlichkeit oder Antigenderismus als möglicher Ausdruck von Bildung verstanden und anerkannt werden. Dies wäre jedoch unvereinbar mit der Idee einer kritischen Re-Produktion unserer demokratischen Gesellschaft, wie sie auch in den Diskursen um Politische Bildung zu finden ist bzw. grundlegend mit den Menschenrechten und unserem Grundgesetz. Letztere sind es jedoch, die der Offenheit von (Sexueller) Bildung eine normative Grenze setzen und Bildungsprozesse somit qualifizierend rahmen. Entsprechend wird die Sexuelle Bildung durch die ihr inhärente Orientierung an einem normativen (und damit politischen) Bildungsverständnis u.a. „untrennbar mit der Reflexion und Überwindung heteronormativer Grundannahmen und einer Auflösung von streng polaren und mitunter diskriminierenden Haltungen verbunden“ (Urban 2019, S. 10), ohne dass hieraus per se ein Widerspruch zur Orientierung am Begriff der Bildung entsteht.

Durch ihr Postulat der Selbstformung, der selbstbestimmten Lebensführung, der Anerkennung von Individualität und Pluralität hinsichtlich Fragen von Sexualität kennzeichnet sich die Sexuelle Bildung als ein emanzipatorisches Konzept<sup>5</sup> und die Frage der Notwendigkeit aufklärerischer oder erzieherischer Anteile im Kontext Sexueller Bildung letztlich eine didaktisch zu beantwortende. Für die ausstehende sachunterrichtsdidaktische Reflexion von (möglichen und/oder nötigen) Zielen Sexueller Bildung im Sachunterricht ist diese Frage nicht trivial.

Die Auseinandersetzung mit Sexualität ist heutzutage in den Schulgesetzen aller Bundesländer als fächerübergreifende Aufgabe obligatorisch festgeschrieben. Trotz vielfältiger Zusammenhänge zu anderen Themen und Konzepten,<sup>6</sup> die über schulrechtliche Vorgaben hinaus eine fächerübergreifende Auseinandersetzung mit Sexualität nahelegen (siehe Coers et al. 2023; Simon & Kallweit 2023), wird Sexualerziehung bzw. Sexuelle Bildung in der Primarstufe oftmals

---

<sup>5</sup> Die emanzipatorische Ausrichtung der Sexuellen Bildung ist für die Frage des Zusammenhangs mit Politischer Bildung von besonderer Bedeutung. Der Begriff der Emanzipation wird hier im Kern mit Fragen der Freiheit und Gleichheit, der (Selbst)Befreiung aus Abhängigkeitsverhältnissen und der Kritik an bzw. Verringerung oder gar Überwindung von Diskriminierung und tradierten Hegemonien verbunden (vgl. z.B. Ostner 1992; Petrik 2023).

<sup>6</sup> Siehe hierzu die Reflexion von Sexualität entlang Klafkis epochaltypischer Schlüsselprobleme und eines beispielhaften didaktischen Netzes bei Simon (2025a).

mit dem Fach Sachunterricht verbunden. Vermutlich – Genaueres lässt sich mangels themenbezogener Forschungen nicht sagen (vgl. ebd.) – wird für Angebote zur Sexuellen Bildung auch im Kontext von Sachunterricht oftmals auf Materialien (z.B. der BZgA) und Angebote schulexterner Akteur\*innen (z.B. der Landesverbände von pro familia) zurückgegriffen. Inwiefern derartige Materialien und Angebote zeitgemäß oder sachunterrichtsdidaktisch anschlussfähig sind, werden Lehrkräfte im Zweifel schwer einschätzen können, da „Sexuelle Bildung seit Jahrzehnten kaum Gegenstand der Lehrkräftebildung ist (vgl. Wrede & Hunfeld 1997; Lüpkes & Oldenburg 2015b, S. 26; Voß 2019; Siemoneit 2021, 2022; Wienholz 2022)“ und es „keine umfassende und systematische curriculare Verankerung von Inhalten zu Sexueller Bildung in der ersten Phase der Lehrkräftebildung gibt“ (Simon & Kallweit 2023, S. 26). Entsprechend ist „auch aktuell nicht abgesichert, dass angehende Lehrkräfte sich in diesem Bereich ausreichend professionalisieren und damit Handlungssicherheit – soweit überhaupt von einer solchen gesprochen werden kann – für den eigenen [Sach]Unterricht entwickeln können“ (ebd.). Dies ist aus fachdidaktischer Sicht bereits problematisch genug, muss jedoch noch fragwürdiger erscheinen, wenn man berücksichtigt, dass statistisch in jeder Schulklasse aller Schulformen und -stufen Schüler\*innen von sexualisierter Gewalt betroffen sind (vgl. UBSKM 2016) und auch Schule ein Ort sexualisierter Gewalt ist (vgl. ebd.; Urban 2019).

Für weitere Details zu Notwendigkeiten, Möglichkeiten und Herausforderungen Sexueller Bildung im Kontext von Sachunterricht(sdidaktik) sei an dieser Stelle aus Platzgründen auf Coers et al. (2023), Simon und Kallweit (2023) sowie verschiedene Beiträge im Band von Struck und Warburg (2025) verwiesen.

### 3 Möglich- und Notwendigkeiten Sexuelle und Politische Bildung zusammenzudenken

Wenngleich Diskurse zur Politischen Bildung im Sachunterricht lange nicht selbstverständlich waren und Richter (z.B. 1996, 2006) gar davon spricht, „daß zu den tradierten Grundzügen des Sachunterrichts auch die weitgehende Verhinderung Politischer Bildung“ (Richter 1996, S. 263) oder dessen „Entpolitisierung“ (Richter 2006, S. 2) gehört, lässt sich insbesondere für die letzten Jahre ein reger sachunterrichtsdidaktischer Diskurs zur Frage Politischer Bildung im Sachunterricht feststellen (siehe Kap. 1). Innerhalb allgemeiner wie auch sachunterrichtsdidaktischer Diskurse um Politische Bildung findet sich dabei oftmals eine grundlegende Differenzierung zwischen dem sogenannten engen und weiten Politikverständnis (vgl. z.B. Schröder 2020 unter Verweis auf Arbeiten von Dagmar Richter; Lange 2021; Coers, Simon & Pech 2022; Hufner 2022; Bade et al. 2023; Bade 2024): Das enge Verständnis beziehe sich eher auf Strukturen, Systeme, Institutionen und Prozesse – also das Was und Wie – des Staates und wird gemeinhin mit dem Terminus der „Politik“ verbunden. Das weite Verständnis beziehe sich unter Nutzung des Terminus des „Politischen“ (u.a. Anlehnung an die Arbeiten Hannah Ahrendts) hingegen eher auf den „Prozess des Beratens von Handlungsmöglichkeiten“ (Kallweit 2019, S. 122), und damit auf das Wie zwischen den Menschen und die Frage „Wie wollen wir zusammenleben?“<sup>7</sup> Über die Frage des Politikverständnisses hinaus (resp. in Verbindung mit ihr) wird auch jene nach dem Modus Politischer Bildung/Politischen Lernens in themenbezogenen Diskursen (auch sachunterrichtsdidaktischen) diskutiert. Diesbezüglich wird i.d.R. zwischen Ansätzen eines Lernens *über* und eines Lernens *durch* differenziert (exempl. Coers, Simon & Pech 2022; Simon 2021, 2023; Hüpping 2024), wobei sich das Lernen *über* auf Aspekte des Wissens z.B. über politische Systeme und das Lernen *durch* auf Aspekte des demokratischen Handelns im (Schul)Alltag bezieht. Einen dritten Strang stellen Ansätze dar, mit denen die Notwendigkeit der Verknüpfung eines Lernens über und durch betont wird (vgl. ebd.). Zu den vermittelnden Ansätzen

<sup>7</sup> Eine prägnante und dennoch weiterführende Begründung der Differenzierung zwischen „Politik“ und dem „Politischen“ findet sich z.B. bei Oeftering (2012).

zählt auch Himmelmanns (z.B. 2003, 2005, 2016) vielfach rezipierter, insbesondere aus politikdidaktischer Sicht jedoch durchaus kritisch hinterfragter (für den Sachunterricht vgl. Goll & Goll 2023) Ansatz des Demokratie-Lernens, den Himmelmann selbst als „Versuch“ versteht, „eine enge Kopplung von Politikwissenschaft als Demokratie-Wissenschaft und der Fachdidaktik der politischen Bildung als ‚Demokratie-Lernen‘ herzustellen“ (Himmelmann 2003, o.S.).<sup>8</sup>

Ohne hier weiter in die Breite und Tiefe der allgemeinen und sachunterrichtsdidaktischen Diskurse zu Politischer Bildung zu gehen (einschließlich der Frage nach dem Verhältnis von (Politischer) Bildung und (Politischem) Lernen; siehe auch die Anmerkungen zum Bildungsbegriff in Kap. 2), soll nun unter Rückgriff auf die soeben skizzierten Differenzierungen beispielhaft gezeigt werden, warum die Verknüpfung eines Lernens über und durch relevant ist sowie warum es nicht nur möglich, sondern notwendig ist, Politische Bildung und Sexuelle Bildung im Kontext von Sachunterricht(sdidaktik) stärker als bisher zusammen zu denken und damit den eigenen – gleichwohl different verstandenen (vgl. Flügel et al. 2024) – Anspruch von Vielperspektivität und Vernetzung einzulösen resp. sich diesem bewusst(er) zu werden.

### 3.1 „Brauchen oder wollen wir in unserer Schule ein All-Gender-Klo?“

Als ein erstes Beispiel soll die Frage „Brauchen oder wollen wir in unserer Schule ein All-Gender-Klo?“ dienen. Die in dieser Frage enthaltene Differenzierung zwischen dem Brauchen und Wollen ist keinesfalls trivial, da das eine auf eine Notwendig- und das andere auf eine Möglichkeit abstellt. Somit kann die Frage dazu dienen, „auf fremde und eigene Bedürfnisse einzugehen, diese mit Schüler/innen kritisch und aufklärend zu reflektieren und schließlich über politische Konsequenzen nachzudenken“ (Richter 2006, S. 2). Auch wird mit der Frage die Forderung von Richter (2006) aufgegriffen, dass „[i]m Mittelpunkt politischer Bildung in der Grundschule [...] reales gesellschaftspolitisches Geschehen stehen“ (ebd., S. 4) müsse. Geschlechtliche und sexuelle Diversität und der Umgang mit dieser sind aus gesellschaftlichen Debatten der letzten Jahre nicht mehr wegzudenken. Einen Beitrag hierzu leisten auch digitale Medien, durch welche die „Fülle geschlechtlicher und sexueller Identitäten [...] in jüngster Zeit gesellschaftlich deutlich sichtbarer geworden“ (Döring 2024, S. 10) ist. Derartige Debatten werden dabei teils kontrovers und hitzig bis hin zu populistisch und queerfeindlich geführt.<sup>9</sup> Die oben genannte Frage greift *einen* konkreten Aspekt solcher Debatten mit Blick auf den Schulalltag auf und kann bzw. sollte i.S. der Verhinderung einer „Entpolitisierung“ (Richter 2006, S. 2) mit der Explikation differenter Positionierung (siehe hierzu z.B. Rieber 2025) verschiedener Akteur\*innen zum politischen Umgang mit Diversität und Differenz im Kontext Sexualität verbunden werden. Dies kann über das eigentliche Anliegen der Frage hinaus (die Abstimmung) potenziell zu einem größeren Verständnis für die Relevanz der Frage selbst sowie z.B. zu einem Problembewusstsein mit Blick auf Aspekte wie Queerfreundlichkeit oder -feindlichkeit führen.

Würde die oben genannte Frage in einer Schule zur Abstimmung stehen, wäre es für Schüler\*innen u.a. wichtig, sich zum in der Frage enthaltenen Sachverhalt umfassend informieren zu können. Fragen wie z.B. „Was ist eine All-Gender-Toilette?“, „Warum wird diese als (un)wichtig erachtet?“, oder „Wie viele Geschlechter gibt es?“ wären in diesem Zusammenhang zu klären.<sup>10</sup> Zudem wäre es wichtig zu wissen, welche Strukturen und Verfahren zur Beratung und Entscheidungsfindung es im Allgemeinen und im Speziellen an der konkreten Schule

<sup>8</sup> Himmelmanns Ansatz wurde bei der Arbeit an der 3. Auflage des Perspektivrahmens der GDSU rezipiert.

<sup>9</sup> Allein das Thema einer geschlechtergerechten Sprache führt nicht nur in öffentlichen, sondern auch wissenschaftlichen Diskursen zu hitzigen Auseinandersetzungen (vgl. z.B. Klimmt 2021; Stöber 2021). Darüber hinaus zeigen sich in unserer Gesellschaft nicht unwesentliche Tendenzen von Queerfeindlichkeit (vgl. z.B. Ponti 2023).

<sup>10</sup> Einen konkreten Unterrichtsvorschlag sowie didaktisches Material zur Beschäftigung mit der All-Gender-Toilette hat jüngst Coers (2024) vorgelegt.

gibt. Dies betrifft auch die Frage, welche Möglichkeiten und Regeln es für demokratische Abstimmungen gibt (z.B. freie und geheime Wahlen) und warum diese als bedeutsam gelten (weil z.B. freie und geheime Wahlen die Option der Enthaltung ebenso wahren wie die der eigenen Positionierung, ohne Gefahr zu laufen, diskreditiert zu werden).<sup>11</sup> Das Wissen z.B. über Strukturen und Verfahren demokratischer Abstimmung, welches also wichtig ist, um die gestellte Frage *demokratisch* bearbeiten zu können, kann wiederum u.a. deren Bedeutung bei z.B. kommunalen politischen Wahlen verdeutlichen; es kann darüber hinaus jedoch deren (Nicht)Vorhandensein an der eigenen Schule thematisier- und kritisierbar machen (Wissen über verschiedene demokratische Handlungsformen als Grundlage von z.B. Machtkritik) und dazu beitragen, Machtmissbrauch innerhalb (vermeintlich) demokratischer Strukturen in der Schule zu sehen, verstehen oder zu verhindern (z.B. pseudo-partizipative Strukturen oder nicht inklusiv gestaltete Partizipation). Das Wissen über solche Aspekte bliebe jedoch träge bzw. zweifelhaft, wenn die Schüler\*innen nicht letztlich die Möglichkeit zur Abstimmung über die oben genannte Frage hätten, da es sich um eine Frage handelt, die die Schüler\*innen als Mehrheit einer Schule mehr betrifft als alle anderen Akteur\*innen und mit ihr grundlegende Bedürfnisse und (Kinder)Rechte angesprochen sind (z.B. die Kinderrechte des Diskriminierungsverbots, des Kindeswohls und des Schutzes der Privatsphäre und Ehre). Da All-Gender-Toiletten mit Fragen der Gleichberechtigung, Nichtdiskriminierung und Reduktion von Barrieren verbunden sind, ist das Einrichten solcher Toiletten ein möglicher Beitrag zu Inklusion in der Schule (vgl. z.B. Hornstein 2018). Die Abstimmung zu dieser für Inklusion in Schule relevanten Frage müsste dabei selbst inklusiv gestaltet werden, sodass sich z.B. nicht nur die wortgewandteren durchsetzen (vgl. auch Simon & Zelck 2025). Zudem wäre grundsätzlich die Frage nach einem Mehrheitsentscheid oder dem Umgang mit Minderheiten zu stellen (vgl. ebd.; siehe auch Kaiser 2021). Kurzum: Die Frage nach der All-Gender-Toilette ist eine äußerst politische bzw. es lässt sich mit ihr Politisches aufgreifen, sichtbar machen und der Sachunterricht im Sinne Richters (2006) politisieren.

### 3.2 Weitere Beispiele zur politischen Dimension von Sexualität und der sexuellen Dimension des Politischen

Am Beispiel der Frage nach dem All-Gender-Klo sollte bereits deutlich geworden sein, dass und wie sich Sexuelle und Politische Bildung im Sachunterricht (und darüber hinaus) verbinden lassen, resp. dass Fragen der Sexualität auch Gegenstand der Politik und des Politischen sind. Nachfolgend werden – ohne dass dem eine besondere Systematik zugrunde liegt – weitere Beispiele angeführt, um dies zu vertiefen und die Breite möglicher Themen (und dabei implizit auch Potenziale zur Verknüpfung z.B. mit dem historischen oder trans- bzw. interkulturellen Lernen) anzudeuten.

- Während die Päderastie (die sogenannte Knabenliebe), „eine durch soziale Normen, ästhetische Leitbilder und kulturelle Alltagspraxen bestimmte homoerotische Beziehungsform zwischen einem Erwachsenen, meist in Gestalt eines Lehrers oder Mentors, und einem pubertären Jungen, die sexuelle Formen annehmen kann, aber zumindest im Ideal nicht zwangsweise muss“ (Reiß 2016, S. 673), im 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. als normal galt, gilt sie „heutzutage als sexueller Missbrauch bzw. sexuelle Gewalt“ (ebd.).<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Das Wissen *über* kann also potenziell der Vulnerantialität der Abstimmung sowie der Vulnerabilität der Abstimmenden entgegenwirken, insofern es praktische Anwendung *durch* erfährt. Während sich der Begriff Vulnerantialität auf das Potenzial bezieht, „verletzbar und verwundbar“ zu sein (Burghardt et al. 2017, S. 7), meint Vulnerantialität Verletzungspotenziale, d.h. „Möglichkeiten des Verletzens, Beschädigens, Diskriminierens usw.“ (ebd., S. 12).

<sup>12</sup> Dass ein Rückgriff auf den „pädagogische Eros“, antike Ideale und die Idee der „Knabenliebe“ Einfallstor für systematischen Missbrauch bzw. sexualisierte Gewalt in pädagogischen Einrichtungen sein kann, zeigt der Fall der Odenwaldschule (vgl. z.B. Brachmann 2019).

- In der Geschichte des Kolonialismus kam es nicht nur zur Ermordung homosexueller Menschen, auch gehen Strafgesetze gegen Homosexualität in Ländern des globalen Südens oft auf die einstigen Kolonialmächte zurück (vgl. z.B. Castro Varela & Dhawan 2005; Hirschfeld-Eddy-Stiftung 2021), sodass das einstige kulturimperialistische Handeln der Kolonialmächte z.B. mit Blick auf Geschlechterrollen und sexuelle Orientierung bis heute wirkt.
- Solosex (Masturbation) gilt heutzutage als selbstverständlicher Ausdruck von Sexualität und sexuellem Begehren der meisten Menschen (vgl. Voß 2023a). Gleichsam lässt sich „[v]on der Antike bis in unsere aktuelle Gesellschaft“ auch immer wieder eine „Verleugnung des Körperempfindens wie ein roter Faden“ (Hatzinger et al. 2012, S. 1741) und damit verbunden sich wandelnde gesellschaftliche Umgänge mit Solosex nachzeichnen. Im Europa des 18. Jahrhunderts galt Solosex als unsittlich und sogar gefährlich, „als eine auszehrende Erkrankung, die zwangsläufig zu einer völligen Verelendung und zum Tode des Individuums führen müsse.“ (ebd.)
- Zur Zeit des Nationalsozialismus hingen Fragen des Rassismus und Sexismus eng zusammen: Im Licht der Ideologie und Rassenlehre der Nationalsozialisten sowie der Eugenik herrschten spezifische Rollenbilder sowie pro- und antinatalistische Gesetze und Praktiken, die dem „bevölkerungspolitische[n] Doppelziel eines kraftvollen Volkswachstums bei gleichzeitigem Verzicht auf rassenhygienisch unerwünschten Nachwuchs“ (Bock 2010, S. 157) dienten. Teil dieser nationalsozialistischen „Bevölkerungspolitik“ waren auch die Zwangssterilisationen, denen hunderttausende Menschen zum Opfer fielen.
- Der historische bzw. zeitgeschichtliche Wandel von Körperbildern bzw. -normen und -praktiken lässt sich nicht ohne das Zusammenspiel mit verschiedenen Differenzlinien (wie z.B. Geschlecht oder Behinderung) und Hegemonien denken (vgl. z.B. Grittmann et al. 2018; Schmincke 2021). Fragen eines Normalismus, der Auf- oder Abwertung von Körpern – z.B. Vorstellungen von „normalen/abweichenden bzw. schönen/hässlichen Körpern“ (Schmuck 2020, S. 19) – sind eng mit „Deutungshierarchien“ (ebd.) bzw. Machtverhältnissen, Definitions- und Deutungsmacht (ebd.), kurzum mit der Frage nach Körperpolitiken (ebd. sowie bspw. Govrin 2022; Ludwig 2023) verbunden. Das Politische resp. die Politisierung des Körpers ließ sich in den letzten Jahren auch am Fall der Politikerin Ricarda Lang nachvollziehen, die vielfach auf ihren Körper reduziert wurde (vgl. z.B. Pfeifer 2022).
- Noch vor einigen Jahrzehnten galt es mehrheitsgesellschaftlich als normal, dass als Frauen gelesene Menschen nicht ohne Erlaubnis des Ehepartners arbeiten gehen oder ihr Vermögen in der Ehe selbst verwalten dürfen. Über politische Diskurse und Entscheidungen (z.B. das Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechts von 1958) hat sich daran einiges geändert – wenngleich nicht ausreichend (vgl. z.B. Coers 2021). Rollenbilder sind zudem besonders persistent, vielfach in Artefakte (z.B. didaktische Materialien) eingebunden (siehe Abb. 2; vgl. auch Simon 2025b) und in den letzten Jahren lassen sich u.a. im Kontext von Social Media Versuche ihrer Restaurierung ausmachen (z.B. durch das Influencing sogenannter „Tradwives“).
- Die Frage, ob und wenn ja, inwiefern Sexualität Gegenstand von schulischem Unterricht sein darf, soll oder muss, wird seit spätestens den 1970er Jahren immer wieder öffentlich und politisch diskutiert sowie juristisch angefochten. Dabei werden insbesondere seitens konservativer und rechter, rechtspopulistischer bzw. rechtsextremistischer Akteur\*innen

und politischer Parteien Vorbehalte und Ängste (v.a. von Eltern) bezüglich bestimmter Rollenbilder und auch sexueller Orientierungen zum Zwecke der Durchsetzung der eigenen politischen Agenda zu instrumentalisieren versucht.<sup>13</sup>

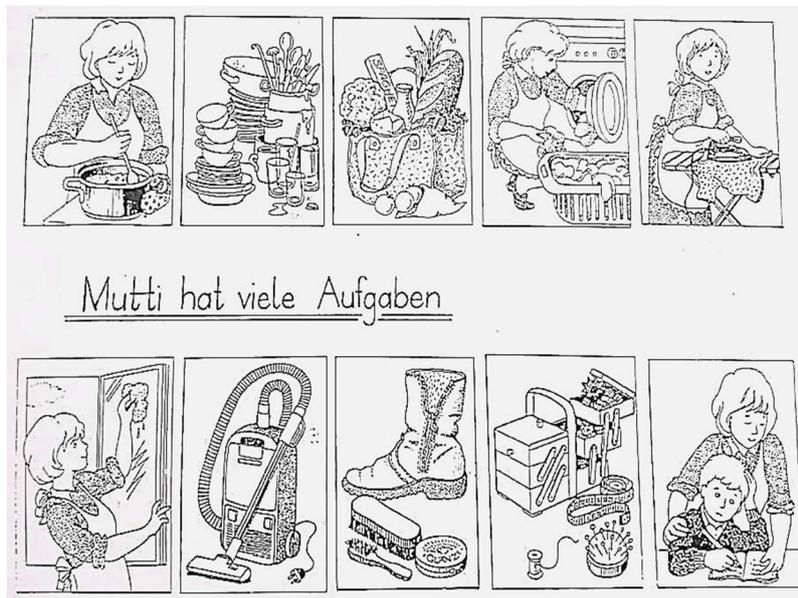


Abb. 2: Arbeitsblatt einer 1. Klasse einer Grundschule in Bayern, gepostet im Jahr 2020 von der Abgeordneten zum Nationalrat Meri Disoski (Simon 2022, S. 126)

Aspekte von Sexualität waren historisch gesehen schon immer Gegenstand von gesellschaftlichen Auseinandersetzungen mit der Frage, „Wie wollen wir zusammenleben?“, resp. Gegenstand der gesellschaftlichen „Beratung, die die Gestaltung von Gesellschaft betrifft“ (Kallweit 2019, 122). In den letzten Jahrzehnten wurden Gesetze erlassen und Institutionen geschaffen (bspw. Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)), die einem demokratischen Umgang mit selbstbestimmter Sexualität in unserer pluralistischen Gesellschaft ermöglichen sollen. Als Teil der Gesellschaft lassen sich unsere Meinungen und Bedürfnisse nicht von Fragen der Sexualität trennen. Die Frage ist jedoch, wie bewusst uns die politische Dimension der Sexualität bzw. die sexuelle Dimension des Politischen sind. Der Sachunterricht hat das Potenzial, ein wichtiger Ort zu sein, um es Kindern zu ermöglichen, sich ebendieser Verschränkung bewusst(er) zu werden. Eine Voraussetzung dafür wäre (dies markiert m.E. eine bedeutende Entwicklungsaufgabe), diese Verschränkung in den Diskursen zu Sexueller und Politischer Bildung im Sachunterricht explizit(er) zu machen. Dass dies auch angesichts jüngerer Ergebnisse empirischer Studien dringend geboten ist, soll in Kap. 3.3 mit einem abschließenden Beispiel gezeigt werden.

<sup>13</sup> So hat z.B. die Fraktion der AfD im Landtag Sachsen-Anhalts am 20.09.2024 mit ihrem Antrag „Zukunft braucht Herkunft – Heimat und Volksgut im Lehrplan stärken“ (Drucksache 8/4574) gefordert, „den Sachunterricht in Heimatkunde umzubenennen“ sowie „zur Förderung von nationaler und regionaler Identität konzeptionell neu auszurichten“. In der dazugehörigen Rede forderte Hans-Thomas Tillschneider, Schule müsse Kinder „vor allen Dingen zu guten Deutschen mit einer stabilen Nationalidentität“ sowie „zu einer stabilen geschlechtlichen Identität“ erziehen, denn sie würden „als Männer oder Frauen, als Deutsche, Franzosen oder Italiener geboren [...] egal was so mancher durchgeknallte Genderschwätzer behauptet“ (der Antrag und das Transkript der Rede sind unter <https://www.landtag.sachsen-anhalt.de/33-sitzungsperiode> abrufbar). Für derartige Vorstöße im Bundestag: siehe z.B. der Antrag der AfD „Genderideologie – Gefahren von Bildung, Wissenschaft und Kultur abwenden“ vom 17.10.2023 (Drucksache 20/8862, <https://dserver.bundestag.de/btd/20/088/2008862.pdf>).

### 3.3 Die distanzierte Mitte

Seit 2002 wird regelmäßig die sogenannte Mitte-Studie, eine Langzeitstudie zur Erfassung rechtsextremer und demokratiegefährdender Einstellungen in Deutschland, durchgeführt. Mit der Studie von 2020/2021 wurden N = 1750 Personen zwischen 18 und über 65 Jahren befragt (M = 53), von denen 46,9 % angaben, sich als Mann sowie 53,1 % sich als Frau zu identifizieren (vgl. Zick 2021, S. 38; Angaben zu den Optionen „nicht-binär“ und „Weiß nicht“ waren möglich). Die Mitte-Studie 2020/2021 zeigt u.a. auf, dass „ein Teil der »Mitte der Gesellschaft« in Distanz zur Demokratie“ geht (Küpper et al. 2021, S. 70). Diese Distanz meint dabei nicht nur eine Skepsis gegenüber der bundesdeutschen Demokratie, die – wenn man es positiv interpretiert – durchaus als Ausdruck einer Kritik an unserer (unvollendeten) Demokratie gedeutet werden könnte, sondern geht mit demokratiefeindlichen Einstellungen einher. Ein Aspekt dieser Einstellungen ist der sogenannte Antigenderismus, der „die Ablehnung der Gleichstellung von Frauen und Männern“ bzw. den „Zuspruch zu frauenfeindlichen wie gleichstellungsfeindseligen Ideologien“ (Zick 2021, S. 30) meint. Dieser Antigenderismus war bei der Mitte-Studie 2020/2021 bei einem Skalenmittelpunkt von 3,0 und einem Mittelwert von 2,02 (Mokros, Rump & Küpper 2021, S. 254) zwar unterdurchschnittlich, aber dennoch deutlich ausgeprägt und widerspricht zentralen Werten unserer Demokratie (vgl. auch Coers 2021). Darüber hinaus zeigen sich deutliche Zusammenhänge des Antigenderismus mit dem Konstrukt der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und rechtsextremen Einstellungen (siehe Abb. 3).

| Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit   |              | Rechtsextreme Einstellungen                   |              |
|---|--------------|---|--------------|
| Sexismus                                | ,42*** (828) | Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur | ,36*** (828) |
| Abwertung homosexueller Menschen        | ,26*** (456) |   |              |
| Abwertung von Trans* Menschen           | ,28*** (443) | Chauvinismus                                  | ,36*** (824) |
| Etabliertenvorrechte                    | ,28*** (830) |   |              |
| Rassismus                               | ,29*** (822) |   |              |
| Muslimfeindlichkeit                     | ,31*** (798) | Verharmlosung des Nationalsozialismus         | ,39*** (821) |
| Abwertung asylsuchender Menschen        | ,17*** (817) |   |              |
| Abwertung von Sinti_ zze und Rom_ nja   | ,24*** (801) | Fremdenfeindlichkeit                          | ,37*** (830) |
| Antisemitismus – klassisch/ sekundär    | ,24*** (814) |   |              |
| Antisemitismus – israelbezogen          | ,23*** (737) |   |              |
| Abwertung wohnungsloser Menschen        | ,31*** (456) | Sozialdarwinismus                             | ,39*** (830) |
| Abwertung langzeitarbeitsloser Menschen | ,20*** (455) |   |              |

**Anmerkungen** \* p = ≤ ,05; \*\* p = ≤ ,01; \*\*\* = p ≤ ,001. | Zahlen in Klammern = Stichprobengröße.

Abb. 3: Zusammenhänge (Pearson-Korrelationen) von Antigenderismus mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus (Mokros, Rump & Küpper 2021, S. 258)

Wenn sich Politische Bildung „als Transmitter der Demokratie“ (Achour 2021, S. 311) versteht, kommt sie nicht umhin, sich mit Phänomenen bzw. Problemen wie Demokratiefeindlichkeit, Rechtsextremismus, Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (die explizit Sexualität betref-

fende Konstrukte beinhaltet) und Antigenderismus sowie deren Zusammenhänge zu thematisieren. Umgedreht ist es im Sinne des emanzipatorischen Anspruches der Sexuellen Bildung sinnvoll und naheliegend, in deren Kontext auf derartige Phänomene und ihren möglichen Einfluss auf eine Selbstbestimmung im Bereich Sexualität einzugehen.

## 5 Fazit

Sexuelle Bildung ist nicht mit Politischer Bildung gleichzusetzen – gleichwohl gibt es deutliche Zusammenhänge zwischen beiden, die u.a. seitens der Sachunterrichtsdidaktik verstärkt in den Blick genommen werden sollten.

Sexualität (im umfassenden Sinne) ist ein Produkt der Kultur, sie wird gesellschaftlich verhandelt, wandelt sich und gesellschaftliche Sexualitäts-Normen spiegeln sich entsprechend z.B. in konkreten Strukturen wie Gesetzen und Institutionen oder anderen Artefakten (z.B. Schulbüchern; für den Sachunterricht vgl. Simon 2025b) wider. Die normative Rahmung von z.B. Institutionen oder Artefakten wie didaktischen Materialien leistet dabei einen potenziellen Beitrag zur Emanzipation bzw. zum Empowerment von Subjekten oder aber zur (Re)Produktion von Vulnerabilitäten und Vulnerantialitäten (siehe Fußnote 11).

Sexualität sowie Fragen der Politik und des Politischen betreffen letztlich alle Mitglieder einer Gesellschaft. In den Diskursen um Sexuelle Bildung spielen Fragen der Politik und des Politischen zumindest implizit ebenso eine Rolle wie Fragen der Sexualität in jenen zur Politischen Bildung (wenngleich hier mitunter auf Fragen der Geschlechter(ungerechtigkeit) fokussiert, sodass eine Erweiterung der Diskurse wünschenswert wäre; siehe Kap. 1).<sup>14</sup> Systematische, umfassende Bezüge zwischen den Diskursen zu Sexueller und Politischer Bildung gibt es in der Sachunterrichtsdidaktik bislang nicht, obgleich die Politik und das Politische die Sexualität beeinflussen – und umgekehrt. So sind z.B. die rechtliche Gleichstellung von Homosexualität in unserer Gesellschaft (wie z.B. die Abschaffung des Paragraphen 175 des Strafgesetzbuches zum Verbot von Homosexualität) und die Möglichkeit von Sukzessivadoptionen von Kindern sowie die der Eheschließung vor allem von Schwulen und Lesben selbst vorangetrieben worden. Ebenso hat die LSBTIQ\*-Bewegung wichtige Beiträge zur Anerkennung geschlechtlicher Vielfalt sowie zur Änderung des Personenstandgesetzes (PStG) geleistet (vgl. Lembke-Peters 2021).

Das der Sexuellen Bildung inhärente Bildungsverständnis fußt – auch wenn dies bislang wenig expliziert wurde – letztlich auf einem Bildungsbegriff, der normativ und damit politisch ist. Kernanliegen der Sexuellen Bildung wie Aufklärung, Selbstbestimmung, Toleranz, (Hetero)Normativitäts- und Diskriminierungskritik sowie die Prävention sexualisierter Gewalt sind politische Anliegen und machen die Sexuelle Bildung ebenso zu einem emanzipatorischen Konzept wie die Politische Bildung (vgl. Bade et al. 2023; Bade 2024).

Da Sexuelle Bildung politisch ist (vgl. Landwehr 2021 in Anlehnung an Valtl 2006), wäre es naheliegend – und fachdidaktisch bedeutsam –, die politische Dimension Sexueller Bildung weiter auszuarbeiten ebenso wie umgekehrt die sexuelle Dimension Politischer Bildung. Sexuelle Bildung sollte auch im Sachunterricht ein Bewusstsein für diese politische Dimension schaffen und dazu befähigen, zu Themen wie sexualisierter Gewalt, Gleichstellung der Geschlechter und Akzeptanz sexueller Vielfalt kompetent mitreden und mitgestalten zu können. Sachunterrichtsdidaktisch bislang deutlich zu wenig bearbeitete Fragen sind dabei, welche Anliegen der Sexuellen Bildung für den Sachunterricht besonders bedeutsam sind, welche konkreten Inhalte einer Sexuellen Bildung im Sachunterricht zur klärenden Auseinandersetzung mit der Sache „Sexualität“ herangezogen werden können/sollten, welche Methoden sich hierfür besonders eignen und wie eine adäquate Professionalisierung von Sachunterrichtslehrkräften zu gestalten

---

<sup>14</sup> Eine konkrete Möglichkeit wäre es auch, trotz Kritik am Politikkompetenzmodell von Weißeno et al. (2010) (z.B. Siebach 2022), politische Konzepte hinsichtlich ihrer Relevanz für Fragen der Sexualität zu reflektieren.

wäre. Bezüglich dieser und weiterer Fragen benötigt es dringend einen intensiveren Diskurs innerhalb der Sachunterrichtsdidaktik sowie themenbezogene Forschungen. Wichtig wäre es dabei, auch die Perspektive der Intersektionalität (vgl. Simon 2025b), wie sie u.a. in den Diskursen zur (inklusive) Politischen Bildung aufgegriffen wird (vgl. Vennemeyer 2019), ebenso mitzudenken wie die der Interdisziplinarität (im Wissenschaftsbereich) bzw. die des fächerübergreifenden Arbeitens (im schulischen Bereich), da Sexualität ein komplexes Phänomen mit vielfachen Bezügen zu anderen Konzepten und Themen ist (vgl. Coers et al. 2023) und sich derart komplexe Phänomene nicht ausreichend aus nur einer (Fach)Perspektive erfassen lassen (exempl. hierzu Faust-Siehl et al. 1996, S. 58).<sup>15</sup>

Dass und wie Sexuelle Bildung in den Lehrplänen<sup>16</sup> aller Bundesländer vorgeschrieben ist, sollte als ein politisches (Zwischen)Ergebnis und daher weder als unumstritten noch unumstößlich verstanden werden. Bestrebungen einer Veränderung von Sexualerziehung bzw. Sexueller Bildung z.B. seitens politischer Akteur\*innen lassen sich in den letzten Jahren (wieder) vermehrt auf Bundes- und Landesebene feststellen (beispielhaft siehe Kap. 3.2). Umso wichtiger erscheint es m.E., dass die Sachunterrichtsdidaktik als Disziplin sich einerseits um eine Intensivierung ihrer Diskurse um Sexuelle Bildung bemüht, sich als Akteurin mit ihrer politischen Verantwortung selbstkritisch hinterfragt<sup>17</sup> und sich wissenschaftlich zu Fragen der Sexualität positioniert. Zudem ist es wichtig, neben Diskursen und Forschungen zu Politischer Bildung im Sachunterricht weitere, wie z.B. jene zu Digitaler Bildung (schon allein angesichts des potenziellen Einflusses von Social Media auf Vor- und Einstellungen zu Aspekten von Sexualität; vgl. z.B. Brandao, Marxen & Rütten 2019; Döring 2023, 2024), in die sachunterrichtsdidaktische Auseinandersetzung mit Sexualität und Sexueller Bildung einzubeziehen.

## Literatur

- Achour, Sabine (2021): Politische Bildung als Transmitter der Demokratie: Demokratie muss man machen – Neun Apelle zur politischen Bildung. In: Zick, Andreas & Küpper, Beate (Hrsg.): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Bonn, S. 311-329.
- Bade, Gesine (2024): Lehrkräfte im Sachunterricht zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Schwalbach/Ts.
- Bade, Gesine, Kalcics, Katharina & Kallweit, Nina (2023): Kritische Politische Bildung mit Kindern im Sachunterricht. Empowerment einer marginalisierten Statusgruppe. In: Yasmine Chehata, Andreas Eis, Bettina Löscher, Stefan Schäfer, Sophie Schmitt, Andreas Thimmel, Jana Trumann & Alexander Wohnig (Hrsg.): Handbuch kritische politische Bildung. Schwalbach/Ts., S. 222-230.
- Baumgardt, Iris (2012): Der Beruf in den Vorstellungen von Grundschulkindern. Baltmannsweiler.
- Becher, Andrea & Gläser, Eva (2020): Politische Bildung im Sachunterricht: Theoretische Begründungen, historische Bezüge und grundlegende Konzeptionen. In: Achim Albrecht, Gesine Bade, Andreas Eis, Uwe Jakubczyk & Bernd Overwien (Hrsg.): Jetzt erst recht: Politische Bildung! Bestandsaufnahme und bildungspolitische Forderungen. Schwalbach/Ts., S. 45-61.
- Becher, Andrea, Gläser, Eva & Kallweit, Nina (Hrsg., 2024): Politische Bildung im Sachunterricht Potenziale – Positionen – Perspektiven. Bad Heilbrunn.

<sup>15</sup> In diesem Sinne sind auch Köhnleins (2025) kritische Gedanken zu den von ihm sogenannten „Bindestrich-Bildungen“ durchaus nachvollziehbar, wengleich er m.E. u.a. den Aspekt der Funktionalität bereichsspezifischer wissenschaftlicher und fachdidaktischer Diskurse zu Fragen der Bildung mit Blick auf einen bestimmten Phänomen-Bereich zu wenig beachtet. Ob diese wiederum als Ausdruck einer (sinnvollen) „interne[n] funktionale[n] Differenzierung“ (Stichweh 2014, S. 20) zu verstehen sind, ist jedoch ebenso diskussionswürdig (vgl. ebd.).

<sup>16</sup> Im administrativen Zusammenhang, in den deutschsprachigen schulbezogenen Diskursen sowie in didaktischen Materialien ist der Begriff Sexualerziehung noch immer geläufiger, so Coers (2019, S. 101).

<sup>17</sup> Siehe hierzu z.B. die Anmerkungen von Coers et al. (2023) zur Frage der Verdrängung eigenständiger sexualpädagogischer Perspektiven oder Simon (2025a) zur Fragwürdigkeit der Einschätzung von Giest und Hintze (2022), dass Homosexualität ein strittiges Thema für Sexuelle Bildung im Sachunterricht sei.

- Beck, Gertrud (2006/1972): Politische Sozialisation und politische Bildung in der Grundschule (Auszug aus: Gertrud Beck: Politische Sozialisation und politische Bildung in der Grundschule. Frankfurt/M. (Hirschgraben Verlag) 1972, S. 14-16). In: widerstreit sachunterricht, Nr. 6 (2006). <http://dx.doi.org/10.25673/92572>
- Besand, Anja & Jugel, David (2015a): Inklusion und politische Bildung – gemeinsam denken! In: Christoph Dönges, Wolfram Hilpert & Bettina Zurstrassen (Hrsg.): Didaktik der inklusiven politischen Bildung. Bonn, S. 45-59.
- Besand, Anja & Jugel, David (2015b): Zielgruppenspezifische politische Bildung jenseits tradierteter Differenzlinien. In: Christoph Dönges, Wolfram Hilpert & Bettina Zurstrassen (Hrsg.): Didaktik der inklusiven politischen Bildung. Bonn, S. 99-109.
- Bock, Gisela (2010): Zwangssterilisation im Nationalsozialismus. Münster.
- Brachmann, Jens (2019): Tatort Odenwaldschule. Bad Heilbrunn.
- Brandao, Anabela, Marxen, Sabine & Rütten, Anne (2019): Rollenbilder in den sozialen Medien und ihre Auswirkungen auf die Gleichberechtigung. <https://www.plan.de/rollenbilder-in-social-media.html?sc=IDQ25100> [19.11.2024].
- Burghardt, Daniel, Dederich, Markus, Dziabel, Nadine, Höhne, Thomas, Lohwasser, Diana, Stöhr, Robert & Zirfas, Jörg (2017): Vulnerabilität. Pädagogische Herausforderungen. Stuttgart.
- Castro Varela, María do & Dhawan, Nikita (2005): Spiel mit dem „Feuer“ – Post/Kolonialismus und Heteronormativität. In: Femina Politica, Heft 2, Jg. 14, S. 47-59
- Coers, Linya (2019): Geschlecht im Diskurs der Fachdidaktik Sachunterricht: Eine explorative Studie. Vechna. <http://dx.doi.org/10.23660/voado-174>
- Coers, Linya (2021): Über Geschlecht lernen, heißt über und für Demokratie lernen – Geschlecht als Inhalt von Demokratiebildung im Sachunterricht. In: Toni Simon (Hrsg.): Demokratie im Sachunterricht – Sachunterricht in der Demokratie. Wiesbaden, S. 219-230.
- Coers, Linya (2024): Geschlecht ist vielfältig! Die Vielfalt von Geschlechtsidentität(en) im Sachunterricht thematisieren. In: Grundschule Sachunterricht, Nr. 101, S. 10-15.
- Coers, Linya, Erbstößer, Sabine, Kallweit, Nina, Kollinger, Beatrice & Simon, Toni (2023): Herausforderung Sexuelle Bildung im Sachunterricht. Theoretische, empirische und praktische Perspektiven. In: Daniela Schmeink, Kerstin Michalik & Thomas Goll (Hrsg.): Herausforderungen und Zukunftsperspektiven für den Sachunterricht. Bad Heilbrunn, S. 171-187.
- Coers, Linya, Simon, Toni & Pech, Detlef (2022): Kinder und Gesellschaft – Sachunterricht(sdidaktik) und das Politische. Eine Einleitung. In: Ebd. (Hrsg.): Kinder und Gesellschaft – Sachunterricht(sdidaktik) und das Politische. 14. Beiheft von widerstreit sachunterricht, S. V-X. <http://dx.doi.org/10.25673/92581>
- Dondl, Jakob (2012): Politik-Lernen in der Grundschule. Überlegungen zur politischen Bildung anhand einer Studie zu demokratieorientierten Vorstellungen von Viertklässlern. Bad Heilbrunn.
- Döring, Nicola (2023): Jenseits von Alpha Males und Insta Girls – Wie vielfältig sind Geschlechterbilder in sozialen Medien? In: BzKJAKTUELL 3/2023, S. 11-17.
- Döring, Nicola (2024): Queerness in der Medienpädagogik. In: Medien + Erziehung, 68 (2024) 2, S. 10-19.
- Faust-Siehl, Gabriele, Garlichs, Ariane, Ramseger, Jörg, Schwarz, Hermann & Warm, Ute (1996): Die Zukunft beginnt in der Grundschule. Reinbek.
- Flügel, Alexandra, Kater-Wettstädt, Lydia, Kucharz, Diemut, Pech, Detlef, Schomaker, Claudia, Schroeder, René, Simon, Toni & Skorsetz, Nina (2024): Vielperspektivität – Reflexion eines Konstrukts didaktischen Denkens im Sachunterricht. In: GDSU-Journal, Heft 15, S. 62-72. <https://gdsu.de/sites/default/files/newsletter/GDSU-Journal-15.pdf>
- Gessner, Susann, Klingler, Philipp & Schneider, Maria (Hrsg., 2023): Politische Bildung im Sachunterricht der Grundschule: Impulse für Fachdidaktik und Unterrichtspraxis Schwalbach/Ts.
- Giest, Hartmut & Hintze, Ksenia (2022): Gesundheitsbildung und -erziehung. In: Joachim Kahlert, Maria Fölling-Abers, Margarete Götz, Andreas Hartinger, Susanne Miller & Steffen Wittkowske (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. 3. Aufl. Bad Heilbrunn, S. 203-211.
- Goll, Eva-Maria & Goll, Thomas (2023): Politisches Lernen. In: Ebd. (Hrsg.): Grundlagen zur Didaktik des gesellschaftswissenschaftlichen Sachunterrichts. Schwalbach/Ts., S. 55-72.
- Goll, Thomas & Schmidt, Ingrid (Hrsg., 2021): Politische Bildung von Anfang an? Kindertageseinrichtungen und Grundschulen als Orte politischer Bildung und demokratischen Lernens. Bad Heilbrunn.
- Govrin, Jule (2022): Politische Körper. Von Sorge und Solidarität. Berlin.
- Grittmann, Elke, Lobinger, Katharina, Neverla, Irene & Pater, Monika (Hrsg., 2018): Körperbilder – Körperpraktiken. Köln.
- Hatzinger, Martin, Berberich, Hermann, Moll, Friedrich & Schultheiss, Dirk (2012): Höhepunkte aus der Geschichte der Onanie. In: Urologe 2012, 51, S. 1741-1745.

- Hempel, Marlies & Coers, Linya (2015): Bildung ohne Genderkompetenz? Zum Zusammenhang von Bildung und Gender im Sachunterricht. In: Hans-Joachim Fischer, Hartmut Giest & Kerstin Michalik (Hrsg.): Bildung im und durch Sachunterricht. Bad Heilbrunn, S. 253-260.
- Himmelman, Gerhard (2003): Demokratie lernen und Politik lernen – ein Gegensatz? <https://www.bpb.de/veranstaltungen/dokumentation/129908/demokratie-lernen-und-politik-lernen-ein-gegensatz> [08.06.2021].
- Himmelman, Gerhard (2005): Was ist Demokratiekompetenz? Ein Vergleich von Kompetenzmodellen unter Berücksichtigung internationaler Ansätze. Berlin.
- Himmelman, Gerhard (2016): Demokratie-Lernen – Eine Aufgabe moderner Schulen. In: Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (Hrsg.): Hommage an die Demokratiepädagogik – 10 Jahre DeGeDe. Berlin, S. 61-81.
- Hirschberg, Marianne & Köbsell, Swantje (2021): Disability Studies in Education: Normalität/en im inklusiven Unterricht und im Bildungsbereich hinterfragen. In: Andreas Köpfer, Justin J.W. Powell & Raphael Zahnd (Hrsg.): Handbuch Inklusion international. Globale, nationale und lokale Perspektiven auf Inklusive Bildung. Opladen, S. 127-146.
- Hirschfeld-Eddy-Stiftung (2021): Für eine postkoloniale Praxis in der Entwicklungszusammenarbeit. [https://www.hirschfeld-eddy-stiftung.de/fileadmin/user\\_upload/schriftenreihe/factsheet\\_03\\_web.pdf](https://www.hirschfeld-eddy-stiftung.de/fileadmin/user_upload/schriftenreihe/factsheet_03_web.pdf) [15.01.2025].
- Hornstein, René (2018): Trans\* und nicht-binäre Schüler\*innen unterstützen. In: Annika Spahn & Juliette Wedl (Hrsg.): Schule lehrt/lernt Vielfalt. Praxisorientiertes Basiswissen und Tipps für Homo-, Bi-, Trans- und Inter\*freundlichkeit in der Schule. Göttingen, S. 106-111.
- Hufner, Klaus-Peter (2022): Politik. In: Bundesausschuss Politische Bildung (bap) (Hrsg.): Politische Bildung – Grundbegriffe der Profession. <https://profession-politischebildung.de/grundlagen/grundbegriffe/politik/> [15.01.2025].
- Hüpping, Birgit (2024): Demokratiebildung und Partizipation. In: Margarete Götz, Andreas Hartinger, Friederike Heinzl, Susanne Miller & Uwe Sandfuchs (Hrsg.): Handbuch für Grundschulpädagogik. 5. Aufl. Bad Heilbrunn, S. 173-189.
- Johns, Irene (1992): Sexuelle Mißhandlung an Kinder. Zahlen – Fakten – Hintergründe. In: Roland Lauterbach, Walter Köhnlein, Kay Spreckelsen & Elard Klewitz (Hrsg.): Brennpunkte des Sachunterrichts. Kiel, S. 169-175.
- Kaiser, Astrid (2021): Demokratie lernen als permanente Aufgabe – ein Praxisbericht mit didaktischen Reflexionen. In: Toni Simon (Hrsg.): Demokratie im Sachunterricht – Sachunterricht in der Demokratie. Beiträge zum Verhältnis von Demokratie(lernen) und Sachunterricht(sdidaktik). Wiesbaden, S. 175-182.
- Kallweit, Nina (2019): Kindliches Erleben von Krieg und Frieden. Wiesbaden.
- Kleinschmidt, Malte & Lange, Dirk (2022): Inclusive Citizenship Education in der Grundschule. In: Iris Baumgardt, & Dirk Lange (Hrsg.): Young Citizens: Handbuch politische Bildung in der Grundschule. Bonn, S. 78-86.
- Klimmt, Christoph (2021). Manipulation betreiben immer nur die anderen. In: Publizistik, 66(2), 187-194. <https://doi.org/10.1007/s11616-021-00646-3>
- Köhnlein, Walter (2025): Framing für sektorale Bildung – Bindestrich- und Komposita-„Bildungen“. In: widerstreit sachunterricht, Nr. 29 (2025). <http://dx.doi.org/10.25673/118344>
- Koller, Hans-Christoph (2023): Bildung anders denken. 3. Aufl. Stuttgart.
- Koller, Hans-Christoph (2016): Ist jede Transformation als Bildungsprozess zu begreifen? In: Dan Verständig, Jens Holze & Ralf Biermann (Hrsg.): Von der Bildung zur Medienbildung. Wiesbaden, S. 149-161.
- Küpper, Beate, Berghan, Wilhelm, Zick, Andreas & Rump, Maike (2021): Volkes Stimme – antidemokratische und populistische Einstellungen. In: Andreas Zick & Beate Küpper (Hrsg.): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Bonn, S. 43-74.
- Landwehr, Brunhild (2021): Sexualbildung. In: Andreas Hartinger & Kim Lange-Schubert (Hrsg.): Sachunterricht. Didaktik für die Grundschule. 5. Aufl. Berlin, S. 189-203.
- Lange, Dirk (2021): Politik im Alltag. In: Dirk Lange & Volker Reinhardt (Hrsg.): Konzeptionen, Strategien und Inhaltsfelder Politischer Bildung. Bd. 1, 2. Aufl. Baltmannsweiler, S. 335-341.
- Lembke-Peters, Daniel (2021): Die LSBTIQ\*-Bewegung und geschlechtliche Vielfalt – Anerkennung und komplexe Netzwerkarbeit. In: Melanie Groß & Katrin Niedenthal (Hrsg.): Geschlecht: divers. Bielefeld, S. 225-242.
- Ludwig, Gundula (2023): Körperpolitiken und Demokratie. Eine Geschichte medizinischer Wissensregime. Frankfurt, New York.
- Lüpkes, Julia & Oldenburg, Ines (2015a): Grundschule und Medien als Hauptakteure sexueller Bildung – eine empirische Analyse aus der Sicht von Grundschulkindern. In: Hans-Joachim Fischer, Hartmut Giest & Kerstin Michalik (Hrsg.): Bildung im und durch Sachunterricht. Bad Heilbrunn, S. 197-202.
- Lüpkes, Julia & Oldenburg, Ines (2015b): Wie viel Vielfalt hält eine demokratische Gesellschaft aus? In: Grundschule, 47 (2015) 3, S. 26-28.

- Madubuko, Nkechi (2022): Diversität und Empowerment. In: Iris Baumgardt, & Dirk Lange (Hrsg.): Young Citizens: Handbuch politische Bildung in der Grundschule. Bonn, S. 365-371.
- Marquardt-Mau, Brunhilde (1992): Sexueller Mißbrauch von Kinder als Thema für den Sachunterricht. In: Roland Lauterbach, Walter Köhnlein, Kay Spreckelsen & Eland Klewitz (Hrsg.): Brennpunkte des Sachunterrichts. Kiel, S. 176-195.
- Mokros, Nico, Rump, Maike & Küpper, Beate (2021): Antigenderismus: Ideologie einer »natürlichen Ordnung« oder Verfolgungswahn? In: Andreas Zick & Beate Küpper (Hrsg.): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Bonn, S. 246-261.
- Oeftering, Tonio (2012): Hannah Arendts Begriff des Politischen als Unterrichtsleitbild der politischen Bildung? In: Ingo Juchler (Hrsg.): Unterrichtsleitbilder in der politischen Bildung. Schwalbach/Ts., S. 59-70.
- Oldenburg, Ines & Lüpkes, Julia (2017): Sexuelle Bildung im Spannungsfeld vielperspektivischen Sachunterrichts. In: Hartmut Giest, Andreas Hartinger & Sandra Tänzer (Hrsg.): Vielperspektivität im Sachunterricht. Bad Heilbrunn, S. 74-82.
- Ostner, Ilona (1992): Emanzipation. In: Grundbegriffe der Soziologie. 8. Aufl. Opladen, S. 67-69.
- Petrik, Flora (2023): Emanzipation. In: Matthias Huber & Marion Döll (Hrsg.): Bildungswissenschaft in Begriffen, Theorien und Diskursen. Wiesbaden, S. 131-138.
- Pfeifer, Markus (2022): Die hässlichen Fünf sind schön. Schön und hässlich als wandelbare Wertvorstellungen. In: Ethik & Unterricht, 33 (2022) 2, S. 32-36.
- Ponti, Sarah (2023): Queerfeindliche Hasskriminalität in Deutschland. In: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.): Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Antifeminismus & Hasskriminalität. Jena, S. 112-125.
- Reiß, Sven (2016): Päderastie in der deutschen Jugendbewegung. Eine kulturwissenschaftliche Annäherung. In: Zeitschrift für Pädagogik 62 (2016) 5, S. 670-683.
- Richter, Dagmar (1996): Didaktikkonzepte von der Heimatkunde zum Sachunterricht – und die stets ungenügend berücksichtigte politische Bildung. In: Siegfried George & Ingrid Prote (Hrsg.): Handbuch zur politischen Bildung in der Grundschule. Schwalbach/Ts., S. 261-284.
- Richter, Dagmar (2006): Was gibt's Neues zur Politischen Bildung im Sachunterricht? Ein Kommentar zu Gertrud Beck. In: widerstreit sachunterricht, Nr. 6 (2006). <http://dx.doi.org/10.25673/92579>
- Richter, Dagmar (Hrsg., 2004): Gesellschaftliches und politisches Lernen im Sachunterricht. Braunschweig, Bad Heilbrunn.
- Rieber, Viktoria (2025): Lernen über, für und durch Entscheiden als Teil von Demokratiebildung im Sachunterricht. In: widerstreit sachunterricht, Nr. 29 (2025). <http://dx.doi.org/10.25673/118346>
- Sasaki, Julika (2022): Geschlecht. In: Iris Baumgardt & Dirk Lange (Hrsg.): Young Citizens: Handbuch politische Bildung in der Grundschule. Bonn, S. 299-305.
- Schmincke, Imke (2021): Körpersoziologie. Paderborn.
- Schmuck, Beate (2020): Fashion Dis/ability: Reflexionen an Schnittstellen. In: Ebd. (Hrsg.): Fashion Dis/ability. Münster, New York, S. 11-30.
- Schröder, Hendrik (2020): Emotionen und politisches Urteilen. Wiesbaden.
- Schrumpf, Florian (2014): Geschlechterdiskurs und Sachunterricht. Theoretische und didaktische Ausführungen unter poststrukturalistischer Perspektive. In: widerstreit sachunterricht, Nr. 20 (2014). <http://dx.doi.org/10.25673/92476>
- Siebach, M. (2022): Lern- und Bildungsverständnis in „Konzepte der Politik – ein Kompetenzmodell“ – eine Kritik. In: Linya Coers, Toni Simon & Detlef Pech (Hrsg.): Kinder und Gesellschaft – Sachunterricht(sdidaktik) und das Politische. 14. Beiheft von widerstreit sachunterricht, S. 167-190. <http://dx.doi.org/10.25673/92581>
- Sielert, Uwe (2015): Einführung in die Sexualpädagogik. 2. Aufl. Weinheim, Basel.
- Simon, Toni & Kallweit, Nina (2023): Sexuelle Bildung in der Primarstufe: Status quo und Perspektiven. In: Ebd. (Hrsg.): Sexuelle Bildung in der Primarstufe – (k)eine Selbstverständlichkeit? Primärpädagogische und -didaktische Beiträge zur Sexuellen Bildung unter besonderer Berücksichtigung von Geschlechterstereotypen. Baltmannsweiler, S. 17-36.
- Simon, Toni & Zelck, Johanna (2025): Demokratiebildung, Partizipation, Inklusion. Suchbewegungen zur Verhältnissetzung. In: Sabine Achour, Matthias Sieberkrob, Detlef Pech, Johanna Zelck & Philip Eberhard (Hrsg.): Handbuch Demokratiebildung und Fachdidaktik. Bd 1. Schwalbach/Ts., S. 44-64.
- Simon, Toni (2021): Demokratie im Sachunterricht – Sachunterricht in der Demokratie. In: Ebd. (Hrsg.): Demokratie im Sachunterricht – Sachunterricht in der Demokratie. Beiträge zum Verhältnis von Demokratie(lernen) und Sachunterricht(sdidaktik). Wiesbaden, S. 1-21.
- Simon, Toni (2022): Demokratie und Menschenrechte im Kontext des deutschen Bildungssystems – Verhinderung von Vulnerabilitäten oder (Re)Produktion von Vulnerantialitäten? In: Nico Leonhardt, Robert Kruschel, Saskia

- Schuppener & Mandy Hauser (Hrsg.): Menschenrechte im interdisziplinären Diskurs. Perspektiven auf Diskriminierungsstrukturen und pädagogische Handlungsmöglichkeiten. Weinheim, Basel, S. 118-131.
- Simon, Toni (2023): Demokratie-Lernen & Sachunterricht(sdidaktik). In: Susann Gessner, Philipp Klingler & Maria Schneider (Hrsg.): Politische Bildung im Sachunterricht der Grundschule. Impulse für Fachdidaktik und Unterrichtspraxis. Schwalbach/Ts., S. 64-71.
- Simon, Toni (2025a): Reflexion zum Stellenwert Sexueller Bildung in der Sachunterrichtsdidaktik. In: Constanze Struck & Saskia Warburg (Hrsg.): Sexuelle Bildung in der Grundschule und der universitären Lehrer\*innenausbildung. Opladen, S. 23-36.
- Simon, Toni (2025b): New school books, old gender? Zur Problematik der Persistenz heteronormativer Darstellungen in Schulbüchern am Beispiel des Sachunterrichts. In: Florian Cristobal Klenk, Tamás Jules Fütty, Denise Bergold-Caldwell & Yalız Akbaba (Hrsg.): New Gender, Old School? Geschlecht im Kontext Schule. Opladen, S. 225-244.
- Stichweh, Rudolf (2014): Wissenschaft, Universität, Professionen. Soziologische Analyse. Bielefeld.
- Stöber, Rudolf (2021): Genderstern und Binnen-I. In: Publizistik, 66(1), S. 11-20.
- Struck, Constanze & Warburg, Saskia (Hrsg., 2025): Sexuelle Bildung in der Grundschule und der universitären Lehrer\*innenausbildung. Opladen.
- Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) (2016): Wie gehen wir an, was alle angeht? <https://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/meta/download> [19.07.2023].
- Urban, Maria (2019): Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt in Schulen. Gießen.
- Valtl, Karlheinz (2006): Sexuelle Bildung als neues Paradigma einer lernerzentrierten Sexualpädagogik für alle Lebensalter. [https://www.isp-sexualpaedagogik.org/downloadfiles/Vortrag\\_Karlheinz\\_Valtl.pdf](https://www.isp-sexualpaedagogik.org/downloadfiles/Vortrag_Karlheinz_Valtl.pdf) [06.05.2024].
- Valtl, Karlheinz (2013): Sexuelle Bildung: Neues Paradigma einer Sexualpädagogik für alle Lebensalter. In: Renate-Berenike Schmidt & Uwe Sielert (Hrsg.): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. 2. Aufl. Wein, Basel, S. 125-140.
- Vennemeyer, Kerstin (2019): Inklusion im Politikunterricht. Impulse durch Intersektionalität, Partizipation und Lebensweltbezug. In: Tina Hölzel & David Jahr (Hrsg.): Konturen einer inklusiven politischen Bildung. Wiesbaden, S. 35-49.
- von Reeken, Dietmar (2001): Politisches Lernen im Sachunterricht. Baltmannsweiler.
- Voß, Heinz-Jürgen (2019): Körperlernen und Sexuelle Bildung in der Grundschule. In: Dietlinde Rumpf & Stephanie Winter (Hrsg.): Kinderperspektiven im Unterricht. Zur Ambivalenz der Anschaulichkeit. Wiesbaden, S. 79-90.
- Voß, Heinz-Jürgen (2023a): Einführung in die Sexualpädagogik und Sexuelle Bildung. Basisbuch für Studium und Weiterbildung. Stuttgart.
- Voß, Heinz-Jürgen (2023b): Zu Fragen der Sexuellen Entwicklung im Kindesalter: ein erster Zugang zu Sexualpädagogik und Prävention von sexualisierter Gewalt im schulischen Kontext. In: Toni Simon & Nina Kallweit (Hrsg.): Sexuelle Bildung in der Primarstufe – (k)eine Selbstverständlichkeit? Primarpädagogische und -didaktische Beiträge zur Sexuellen Bildung unter besonderer Berücksichtigung von Geschlechterstereotypen. Baltmannsweiler, S. 57-66.
- Weißeno, Georg & Richter, Dagmar (2022): Politische Aspekte. In: Joachim Kahlert, Maria Fölling-Albers, Margarete Götz, Andreas Hartinger, Susanne Miller & Steffen Wittkowske (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. 3. Aufl. Bad Heilbrunn, S. 173-178.
- Weißeno, Georg, Detjen, Joachim, Juchler, Ingo, Massing, Peter & Richter, Dagmar (2010): Konzepte der Politik – ein Kompetenzmodell. Bonn.
- WHO (2006): Defining sexual health. Report of a technical consultation on sexual health, 28–31 January 2002. Genf. [https://www.who.int/health-topics/sexual-health#tab=tab\\_2](https://www.who.int/health-topics/sexual-health#tab=tab_2) [16.05.2024].
- Woloschuk, Nicole (2022): ‚Exklusion‘ erschließen – ein Beitrag zur Weiterentwicklung politischer Bildung im Sachunterricht? In: Linya Coers, Toni Simon & Detlef Pech (Hrsg.): Kinder und Gesellschaft – Sachunterricht(sdidaktik) und das Politische. 14. Beiheft von widerstreit sachunterricht, S. 191-209. <http://dx.doi.org/10.25673/92581>
- Zick, Andreas (2021): Hinführung zur Mitte-Studie 2020/21. In: Andreas Zick & Beate Küpper (Hrsg.): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Bonn, S. 17-41.